



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 30.04.2017 (Nr.1145)

## ***Jakobs Furcht vor dem Wechsel***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Israel brach auf mit allem, was er hatte; und als er nach Beerscheba kam, brachte er dort dem Gott seines Vaters Isaak ein Opfer dar. Und Gott sprach zu Israel in einem Nachtgesicht: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich! Da sprach er: Ich bin der starke Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen; denn dort will ich dich zu einem großen Volk machen! Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen, und ich führe dich gewiss auch wieder hinauf; und Josef soll dir die Augen zudrücken! Da machte sich Jakob von Beerscheba auf, und die Söhne Israels führten ihren Vater Jakob samt ihren Kindern und Frauen auf den Wagen, die der Pharao gesandt hatte, um ihn hinzuführen. Sie nahmen auch ihr Vieh und ihre Habe, die sie im Land Kanaan erworben hatten, und kamen nach Ägypten, Jakob und all sein Same mit ihm: seine Söhne und Enkel, seine Töchter und Enkelinnen, allen seinen Samen brachte er mit sich nach Ägypten.“

(1. Mose 46,1-7)

Nun brach Israel – so ja der neue Name Jakobs – mit seiner ganzen Familie, knapp 70 Personen (V. 27), und mit seiner Habe zu Josef nach Ägypten auf. Als er nach Beerscheba kam, brachte Jakob dem Herrn Opfer dar. Beerscheba lag im Grenzbereich zu Ägypten, ein Ort, an dem auch schon Abraham und Isaak angebetet hatten (1. Mose 21,32 ff. + 26,23-25).

Warum unterbrach Jakob am Übergang von Kanaan nach Ägypten seinen Zug? Dieser Ort war nicht nur eine Erinnerung an seinen Vater Isaak und seinen Großvater Abraham, die hier einen Altar gebaut und Gott gesucht hatten. Dieser Ort bedeutete für Jakob: Wieder ein neuer Lebensabschnitt – im Alter. Und auch: Kanaan, das Land der Verheißung, zu verlassen und sich in einem fremden Land niederzulassen. Da war es gewiss gut, sich vorher noch Zeit zu nehmen und den neuen Weg Gott zu weihen und Andacht zu halten.

Es ist gut, nichts in unserem Leben ohne Gott zu beginnen. Willst du eine Ausbildung machen, bitte den Herrn um Beistand und Hilfe. Willst du heiraten, dann suche deinen Gott. Willst du umziehen, tu es nicht ohne Gebet. Willst du ein Geschäft eröffnen, besprich es vorher mit Jesus. Weihe dich für jeden neuen Lebensabschnitt deinem Herrn!

Jakob wollte nicht ohne den Gott seiner Väter in die Fremde ziehen. Darum hielt er an der Grenze noch einmal an und ging dort in die Stille, wo auch seine Väter schon angebetet und geopfert hatten.

Gewiss quälte den alten Patriarchen auch die Frage, ob es überhaupt richtig war, auf seine alten Tage noch einen solchen Umzug zu wagen. Seinen Sohn wiederzusehen, war bestimmt eine Reise wert. Und dass dieser seinen Vater eingeladen hatte, zu ihm zu kommen, war ja ehrenwert. Aber hatte der Herr eigentlich schon Seine Zustimmung dazu gegeben?

Oder hatte sich Jakob möglicherweise von der augenblicklichen Freude hinreißen lassen, um am Ende etwas zu tun, was nicht klug und richtig sein würde? Er wollte also den Segen und die Bestätigung seines Gottes haben.

Bitte auch du Gott um Seinen Segen für alle deine Wege. Bete mit David: „*HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade!*“ (Psalm 25,4). Und Gott wird mit dir sein! Sagte David doch auch: „*Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen*“ (Psalm 23,3). Aber dazu lege eine Pause ein, suche das Gebet, höre an die Schrift gebundene Predigten. Fülle dich mit Gottes Wort, damit Er dein Herz formen und beeinflussen kann, dass Er deine Gedanken in göttliche Bahnen lenkt. Werde ein andächtiger Mensch, führe ein gottseliges Leben, ja lebe bewusst in der Gegenwart Gottes!

Geistesleitungen sind nicht immer Träume, nicht immer Engellerscheinungen und himmlische Stimmen, sondern sie vollzieht sich auf ganz natürliche Weise da, wo Menschen beständig mit Gott wandeln. Ganz leise und unspektakulär erleben Gotteskinder auf diese Weise jeden Tag, wie Gott sie führt und leitet.

„*Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes*“ (Römer 8,14). Wie geschieht das? Gott zieht uns in der Regel nicht an den Haaren und den Ohren, sondern Er leitet uns über unser Ihm geweihtes Herz. Tue also, was in deinem Herzen ist.

Als David dem Herrn ein Haus bauen wollte, sagte der Prophet Nathan zu ihm: „*Geh hin und tue alles, was in deinem Herzen ist, denn der HERR ist mit dir!*“ (2. Samuel 7,3). Der Prophet könnte das auch zu uns sagen. Denn geheiligte Herzen sind vom Wort Gottes und Seinem geoffenbarten Willen geprägt. Unser geläutertes Herz verlangt nicht nach Dingen, die gegen das Gesetz Gottes sind. Darum tue, was in deinem Herzen ist, und handle, entscheide und folge mutig deinem dem Herrn gehorsamen Herzen. Solange du keine andere Weisung erhältst, geh fröhlich voran. „*Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht!*“ (Psalm 37,4).

Aber es kann passieren, dass Nathan noch einmal wiederkommt, wie es bei David war, um etwas zu korrigieren. Denn der Herr sagte dann durch Nathan: „*Solltest du mir ein Haus bauen, dass ich darin wohne?*“ (2. Samuel 7,5). Des Herrn Order war, dass nicht David, sondern sein Sohn Salomo Ihm ein Haus bauen sollte. Es begann also mit dem, was in Davids Herzen war, und von da aus führte der Herr weiter.

So war es auch bei Paulus: Sein Herz zog ihn nach Asien, aber der Herr lenkte es durch ein Nachtgesicht um. Da stand ein Mann und rief: „*Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!*“ (Apostelgeschichte 16,9). Und die Europa-Mission hatte begonnen!

Jakob folgte auch seinem Herzen, er folgte der Liebe zu seinem wiedergefundenen Sohn. Aber er blieb auf seinem Weg nahe beim Herrn, er suchte Bestätigung von oben. Und tatsächlich, der Herr erschien ihm und befestigte sein Herz! Gott sprach zu ihm: „*Ich bin der starke Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen; denn dort will ich dich zu einem großen Volk machen! Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen, und ich führe dich gewiss auch wieder hinauf; und Josef soll dir die Augen zudrücken!*“ (1. Mose 46,3-4).

Der Herr sagte zu Jakob: „**Fürchte dich nicht!**“ Wir können uns vorstellen, dass Jakob sich fürchtete, seine Heimat zu verlassen, das Land seiner Väter, das verheißene Kanaan. Zum einen lag es wohl daran, dass er **schon alt** war – wohl 130 Jahre alt. Junge Leute sind heute in Deutschland, morgen in England, übermorgen in New York und dann auch bald in China und Neuseeland. Aber ein alter Mensch liebt sein Zuhause. Weitere große Wechsel im Leben fallen ihm schwer.

Vielleicht fürchtete sich Jakob auch vor dem **Einfluss Ägyptens** auf seine gläubige Familie. Denn als sein Großvater Abraham auch wegen einer Hungersnot nach Ägypten gezogen war, war er damals in große Sünde gefallen. Und auch Hagar stammte aus Ägypten, und sie war

nicht zum Segen für die Familie gewesen. Vielleicht erinnerte sich Jakob auch an die Worte, die der Herr einst zu seinem Vater Isaak gesprochen hatte: „*Reise nicht nach Ägypten hinab, sondern bleibe in dem Land, das ich dir zeigen werde!*“ (1. Mose 26,2).

Möglicherweise hatte er auch **Angst vor dem Pharao** und ihn verfolgenden Gedanken hinsichtlich der Sicherheit seiner Familie. Denn so, wie man Josef aus dem Gefängnis entlassen hatte, könnte man ihn eines Tages dort auch wieder hineinbringen, und mit ihm seine ganze Familie.

Denn da war doch noch ein Wort vom Herrn, das Abraham schon lange zuvor empfangen hatte: „*Du sollst mit Gewissheit wissen, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Land, das ihm nicht gehört; und man wird sie dort zu Knechten machen und demütigen 400 Jahre lang. Aber auch das Volk, dem sie dienen müssen, will ich richten; und danach sollen sie mit großer Habe ausziehen*“ (1. Mose 15,13-14).

Jakob wusste von dieser Bundesprophetie, er wusste, dass Gott in Ägypten Geschichte schreiben würde, dass seine Nachkommen dort ein großes Volk werden und viel leiden müssten. Und er fürchtete sich sehr.

Aber Gott tröstete ihn dort in Beerscheba, dem Ort seines Zweifels, denn Er sagte zu ihm: „*Ich bin der starke Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen; denn dort will ich dich zu einem großen Volk machen! Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen, und ich führe dich gewiss auch wieder hinauf; und Josef soll dir die Augen zudrücken!*“ (1. Mose 46,3-4). „Ich bin der starke Gott, der Gott, deines Vaters. Ich will mit dir sein und mit dir hinab nach Ägypten ziehen. Und Ich führe dich nach Generationen wieder herauf.“ Die eine Vorsehung ist beendet, die andere beginnt. Die Familie ist wieder mit Josef vereint, und nun kommt eine neue Runde des Heilsplanes Gottes. Die ganze Welt steht unter dem ewigen Ratschluss Gottes. Darum fürchtet euch nicht vor dem, was morgen geschieht!

„Und Josef soll dir die Augen zudrücken. Du wirst nicht mehr alles erleben, aber du wirst in Frieden sterben, im Kreise deiner Familie. Josef wird an deinem Lager sein und dir die Augen zudrücken, und du wirst ihn noch segnen. Es gibt also keinen Grund, sich vor der Reise zu fürchten. Jakob, mach dich auf den Weg und zieh nach Ägypten!“

Und Jakob war getröstet und ermutigt, sodass wir lesen: „*Da machte sich Jakob von Beerscheba auf, und die Söhne Israels führten ihren Vater Jakob samt ihren Kindern und Frauen auf den Wagen, die der Pharao gesandt hatte, um ihn hinzuführen. Sie nahmen auch ihr Vieh und ihre Habe, die sie im Land Kanaan erworben hatten, und kamen nach Ägypten, Jakob und all sein Same mit ihm*“ (V. 5-6).

Fürchtest du dich vor dem Wechsel in deinem Leben? Hast du Sorgen, wie morgen und übermorgen alles werden wird? Ich rate dir: Überprüfe, ob der Weg, den du dir vorgenommen hast zu gehen, nicht gegen Gottes geschriebenes Gebot verstößt. Wenn das nicht der Fall ist, folge deinem Herzen und suche dir ein Beerscheba auf dem Weg, einen Ort der Gottesbegegnung, und bitte den Herrn, dich auf deinem Weg zu stärken. Er wird es tun, in Jesu Namen! Amen!